



Sahayata e.V.



Jahresbericht 2014

1. Aktivitäten 2014

Berichte zu Aktionen zugunsten von Sahayata

- Der Iffeldorfer „Elternverein“ spendete 500 € aus dem Erlös des Iffeldorfer Weihnachtsmarktes 2013 für Sahayata e.V. Vielen Dank für die großzügige Spende und den damit verbundenen Aufwand.
- Frau Jung aus Sulzbach-Rosenberg führte in ihrer Yoga-Schule Bastei Veranstaltungen zugunsten von Sahayata durch. Wir bedanken uns für eine Spende über 1085,75 €.
- Hugo Mann aus Penzberg feiert seinen 60-igsten Geburtstag im Februar. Anstatt Geschenke bat er um Spenden für Sahayata e.V. Es kam ein Betrag von 350 € zusammen. Vielen Dank für die Spende!
- Der fast schon traditionelle jährliche Pflanzenverkauf für Sahayata von Christine Hufschmidt erbrachte 125 €, über die wir uns sehr freuen.
- Frau Sigrid Gözl. aus Weißenhorn bat anlässlich ihrer Pensionierung um Spenden für Sahayata, statt Abschiedsgeschenken. Sie sammelte auf diese Weise 450,35 €. Vielen Dank an Frau Gözl und die Spender.
- Der Elternbeirat der Grundschule Altstadt (Iller) und die Marktgemeinde Altstadt spendeten jeweils 100 €. Auch dorthin vielen Dank.
- Die diesjährige Projektwoche der Anne-Frank-Grundschule in Berlin-Mitte stand unter dem Thema "Kinder der Welt". So gab es auch eine Projektgruppe, die sich mit dem kleinen Himalaya-Land Nepal beschäftigte. Die Kinder lernten nicht nur etwas über die Geschichte und Kultur Nepals sondern auch etwas über das Leben von Straßenkindern und behinderten Kindern. Besonders berührt waren sie von den Lebensläufen der Straßenkinder, kleine Wölfe genannt, von denen einige jetzt im Kinderheim in Sundarijal leben. So wurde in der Projektwoche auch gebastelt und ein Kuchenbasar durchgeführt. Im Ergebnis kamen 170 Euro

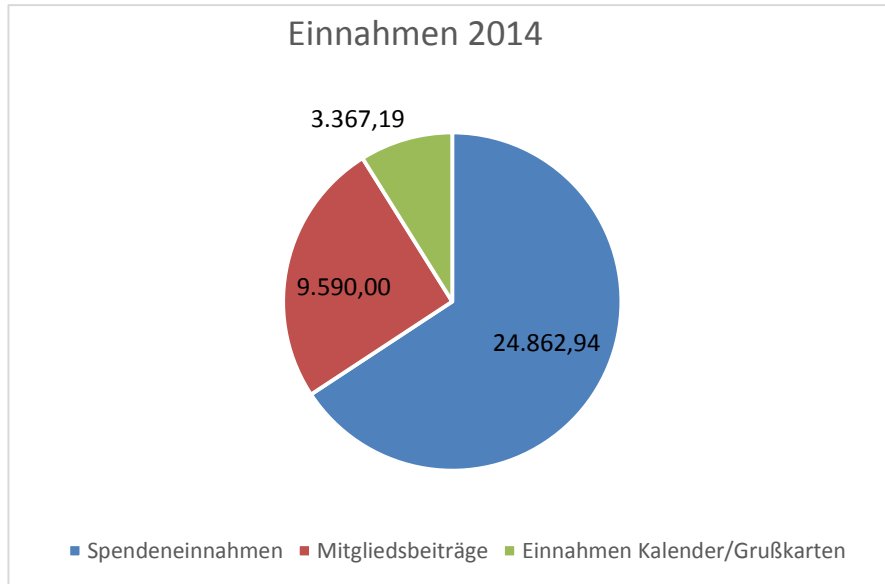
für die Kinder in Nepal zusammen. Vielen Dank den Kindern der Anne-Frank-Schule und ihrer Lehrerin, die sie so wunderbar durch das Projekt begleitet hat!

- Unter dem Motto Schmökern und Gutes tun stellte Heike zum 1. Mai auf einer Veranstaltung den Verein vor. Durch den Verkauf von Bücherspenden sind 108 € eingegangen.
- Im November 2014 hielt Adelheid einen Vortrag über Nepal und Oberbayern beim Frauenbund Bichl. Das begeisterte Publikum kaufte anschließend einige Kalender und viele Postkarten. Auch Spenden wurden eingenommen. Es sind 153€ zusammen gekommen.
- Der Weihnachtsmarkt in Iffeldorf wurde wieder durch einen Sahayata-Stand bereichert. Die Einnahmen beliefen sich auf 380 €.
- Vielen herzlichen Dank an Maria Waldherr, die fleißig und unermüdlich die zahlreichen Grußkarten akkurat geklebt hat. Die Weihnachtsmotive fanden reißend Absatz
- Der Rotary Club Cottbus spendete für DSA 1750,-€. Vielen Dank für diese großzügige Spende.
- Weihnachtspakete für D.S.A.: Zwei Pakete mit warmen Sachen, Spielzeug, Pfefferkuchen, zwei Braillezeilen und 5 Blindenstöcken gingen auf die Reise und kamen pünktlich an. Ein großes Dankeschön daher an alle, die diese Überraschung möglich gemacht haben! Warme Wintersachen wurden von den Omis aus Cottbus und Senftenberg gestrickt und tolle Sachen beim Basar des VdK Cottbus verkauft Vielen Dank an Ulrike die das Kinderzimmer ausräumte und den Transport ermöglichte und an alle Spender auf dieser Webseite die dafür sorgen, dass unsere nunmehr 51 Kinder bald ein neues Zuhause haben werden. Auch wenn wir unser Ziel, 8000 Euro, bald erreicht haben, die Herausforderungen gehen weiter. So wird es hier im neuen Jahr auch ein weiteres Bedarfsprojekt geben - denn die Kinder brauchen auch Betten, Decken, Handtücher...
- Die Sahayata Kalenderaktion war dieses Jahr auch wieder sehr erfolgreich. Es gab dieses Jahr Kalender zu fünf Themen. Es wurden ALLE 250 Stück verkauft. Vielen Dank auch an Elisabeth Arbesmeier für ihre Promotionskampagne unter Kolleginnen und Kollegen.
- Auch herzlichen Dank an die Gemeinde Iffeldorf, das Café Hofmark und das Vitus für die tolle Unterstützung beim Verkauf der Iffeldorf Kalender. Auch ein Dankeschön an den Verschönerungsverein, die dieses Jahr auf den Verkauf ihrer Kalender zu unseren Gunsten verzichtet haben.
- Außerdem gab es wieder eine Kalenderaktion der Roche Fotogruppe, die ihren diesjährigen Jahreskalender bei Roche zu Gunsten von Sahayata verkauft hat. Hier sind auch sage und schreibe 285 € gespendet worden. Vielen Dank für die tolle Aktion an die Fotogruppe.
- Insgesamt wurden durch Grußkarten und Kalenderverkäufe bis Ende Januar 2015 2002,68 € erwirtschaftet.

2. Geschäftsbericht 2014

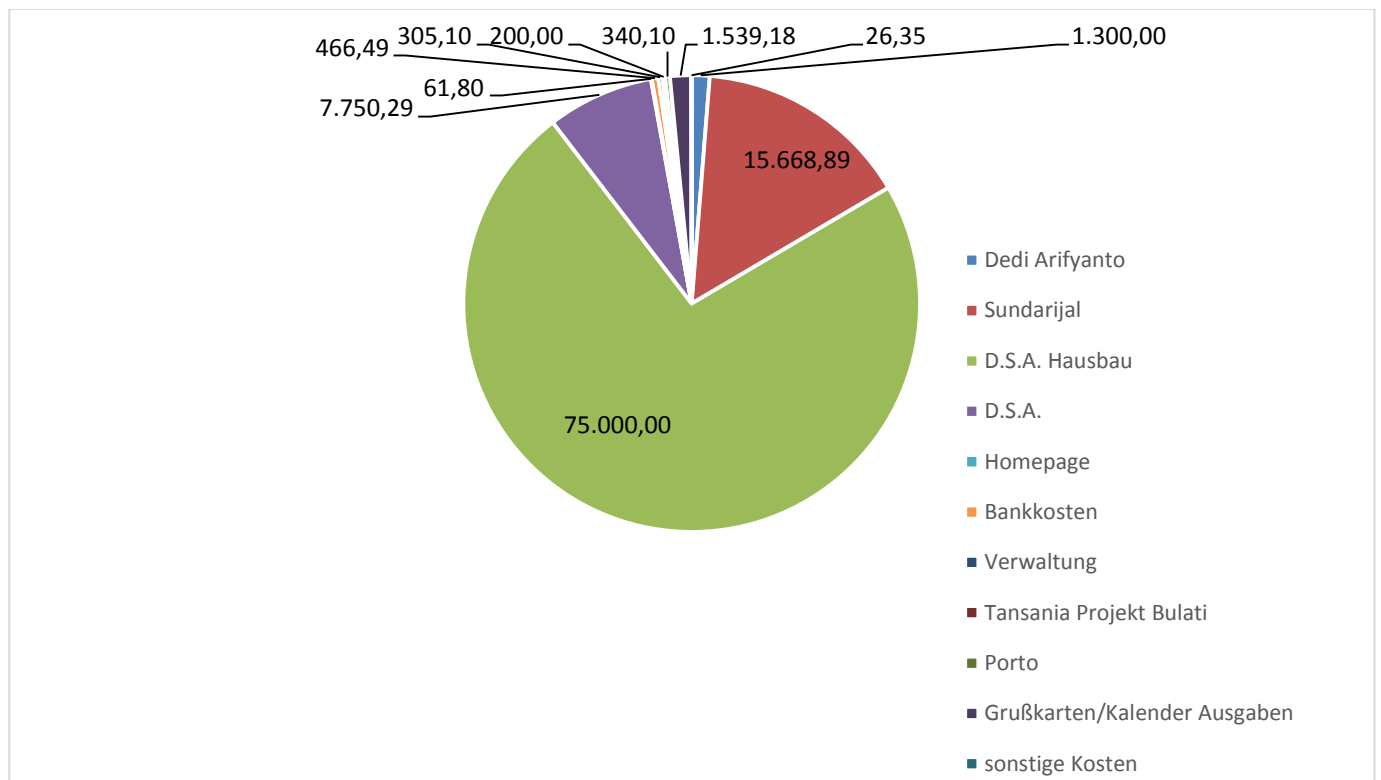
Einnahmen 2014: Stand 31.12.2014

Einnahmen: 37.820,13 €



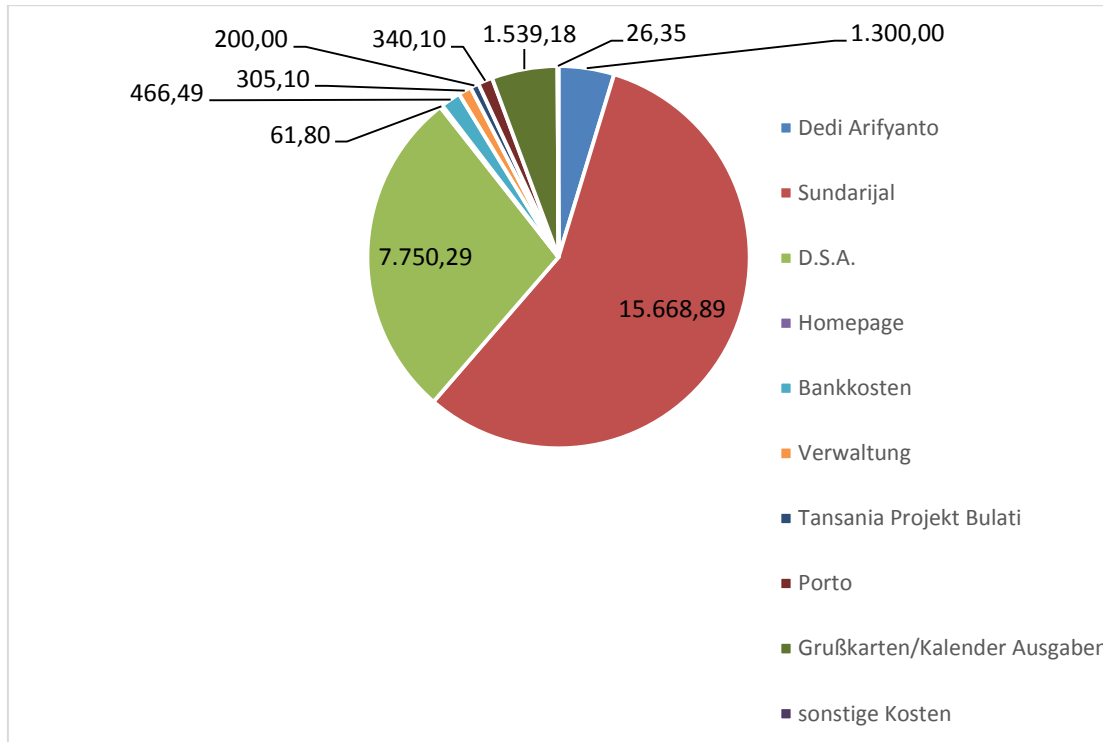
Gesamtausgaben 2014: Stand 31.12.2014

Ausgaben: 102.658,11



Ausgabenverteilung ohne D.S.A. Hausbau:

Ausgaben: 27658,11



Anmerkung: Die höheren Ausgaben im Vergleich zu den Einnahmen erklären sich dadurch, dass noch ein Teil der Zuschüsse eines großen Spenders aus dem Vorjahr für den D.S.A. Hausbau auf unserem Konto lagen, die in Paketen, angepasst an den Baufortschritt, transferiert werden.

3. Berichte aus den Projekten

3.1 Straßenkinderheim in Sundarijal, Nepal



Dieses Jahr überzeugten wir (Adelheid, Renate und Waltraud) uns persönlich davon, wie es den Kindern im Sundarijal Kinderheim geht und wie sie sich entwickeln. Außerdem wollten wir ein Audit durchführen, uns die Verwaltung näher ansehen, die Verantwortlichkeiten, die Ziele, die Organisation und das Sponsoring genauer kennenlernen, uns anschauen, wie neue Projekte aufgelegt werden, die Arbeitsbedingungen des Personals kennenlernen, sowie die Dokumentation und die Berichte. Ein Auditbericht wurde erstellt.

Verbesserungsbedarf: Ersatz des Managers, Versorgung des Hauses mit Trinkwasser (Projektplanung und Kostenvoranschlag, Beiträge der Nachbarn). Das Wasserprojekt wurde aufgrund des einsetzenden Monsuns verschoben und wird wegen Kündigung durch den Vermieter nicht wieder aufgenommen. Ein Extrabudget war nötig für Schuluniformen und Bücher. Diskutiert wurden auch die Aufgaben des „Nepali Board“, und die Project Charta, die uns





inzwischen übersetzt zur Verfügung gestellt worden ist. Das Problem der Finanzierung von Collegebesuchen der älteren Kinder ist noch nicht gelöst. Die Angestellten sollten nun regelmäßig ihr Gehalt beziehen, Arbeitszeit und Aufgaben wurden nun vertraglich geregelt. Eine Steuerschuld hat Sahayata übernommen. Es sollten regelmäßig Berichte über die Kinder eingehen.

Es wurde auch angeregt ein Kinderteam zu gründen, das einerseits die Leitung entlasten kann, andererseits

auch den Kindern Gelegenheit gibt Verantwortung zu übernehmen.

Es ist geplant, dass Sahayata und andere Sponsoren des Indreni-Kinderheims, das ebenfalls von Ram Hari geleitet wird, sich treffen. Dies hat bislang aus Termingründen noch nicht geklappt.



Näheres zu dieser Reise ist im Newsletter 2014 zu finden:

http://sahayata.de/wp-content/uploads/Newsletter-2014_final.pdf

Die Kinder sind fröhlich, fühlen sich wohl. Sie sind sehr aufgeschlossen und haben uns auch durch die Schule und das Gartenprojekt geführt.

Jakob Umbach aus Penzberg machte 2013 ein dreimonatiges Volontariat in Sundarijal. Sein detaillierter Bericht ist ebenfalls im Newsletter 2014 zu finden.

3.2. Dissabled Service Association (D.S.A.)

Hannah Purucker, die wir auch in Nepal getroffen haben, war 2014 für vier Monate im Kinderheim von DSA und berichtet:

Hannah´s Bericht über ihre vier Monate bei DSA-Lalitpur

Dass ich mal mit eigenen Augen sehen werde, was Daya Ram Maharjan mir während seines Besuchs in der Heinrich-Zille-Grundschule, meiner damaligen FÖJ-Einsatzstelle, auf seinen Fotos vom DSA Projekt gezeigt hatte, hätte ich mir an diesem Tag nicht gedacht. 9 Monate später, nach meinem Gasthörersemester an der HU Berlin und vor Beginn des Psychologie-Studiums, saß ich im Flugzeug Richtung Kathmandu.

Ich hatte nicht viel Zeit, mir den Kopf darüber zu zerbrechen wie es werden wird, die Kinder kennenzulernen - gleich nach meiner Ankunft in Bungamati gings weiter zum Hostel und da an diesem Tag das Shivaratri-Fest gefeiert wurde saß die versammelte Mannschaft ums Lagerfeuer

verteilt und es gab geröstete Maiskörner und Popcorn. Ich wurde sofort in den Kreis aufgenommen, hab meinen Namen auf viele Handflächen gemalt und mein dürftiges Nepali ausprobiert. Wie neu die vielen Gesichter und anders die Bilder, Umstände, Situationen zu Beginn waren – und wie vertraut und normal, als ich wieder gehen musste.

Während der ersten Wochen habe ich mein Braille-Können trainiert und während der Unterrichtszeit mal mit kleineren Kindern Braille schreiben geübt, aber vor allem mit Gyalgen, Muna und Pooja, den drei geistig behinderten Kindern und mit Santosh und Dinesh, zwei kleinen Jungs mit schwierigen Familiengeschichten und wahrscheinlich deshalb stockender Sprachentwicklung, malen und schreiben geübt und gespielt. Da es im Klassenzimmer aber oft unruhig ist und ich kaum fünf Minuten mit einem Kind konzentriert arbeiten konnte, habe ich nach einer Weile meine Arbeit ins Speisezimmer im Hostel verlegt und dort mit kleineren blinden Kindern in Ruhe Einzelarbeit gemacht und mit ihnen das Braille-Grundmuster, einzelne Buchstaben oder auch schon ganze Sätze schreiben geübt. Zum Abschluss jeder Übungssitzung gabs eine kleine Spielrunde mit dem selbstgebastelten Hör- oder Fühlmemory zur Belohnung, was sicher ein Grund dafür war, dass die Einzelarbeit bald ziemlich begehrt war.

Nachdem uns Steffi, die in Deutschland als Physiotherapeutin arbeitet, besucht und ein paar Übungen gezeigt hat und Ideen mitgegeben hat, war die Physiotherapie-Stunde mit Gyalgen auch Teil der täglichen Routine. Außerdem haben wir in den Ferien im Klassenzimmer der Vorschüler mit seinen niedrigen Tischen und Sitzunterlagen einen perfekten Ort für Orientierungs- und Laufübungen für die blinden Kinder gefunden.

Vielleicht habt ihr gemerkt, dass ich vom „ich“ zum „wir“ gewechselt habe – nach meinem ersten Monat in Bungamati hat sich (für mich ganz plötzlich und



überraschenderweise) Tina, eine Lehramtsstudentin aus Dresden, für die nächsten drei Monate zu unsrem Team gesellt und wir hatten eine super Zusammenarbeit. Zusammen haben wir ein Kunst-Projekt gestartet mit dem Ziel, große Bilder zu malen, die im neuen Hostel die Wände zieren können. Unser Anliegen wars, dass alle Kinder mit eingeschlossen werden und so eben auch die blinden Kinder mitmalen. So haben wir beim Schneider im Dorf große Leinentücher gekauft, in einem Künstlerbedarfsladen in Kathmandu Acrylfarben und große Pinsel und Malerrollen – damit gabs schonmal einiges zu Fühlen und große Flächen zu bemalen. An vielen Nachmittagen haben wir nach der Schule Farben und Stoff ausgepackt und verschiedene Gruppen, mal mit Themenvorschlag, mal ganz frei, drauf losgelassen. Auch wenn von den tauben Kindern anfangs auch mal skeptische Reaktionen kamen, hat es oft doch gut geklappt mit dem teamworken zwischen tauben und blinden Kindern. Höhepunkt war der Action-Painting-Tag. In riesige rote Plastiktüten eingehüllt tobten die Kinder über den Schulhof, das allein war schon ein Fest, und haben dann mit Händen und Füßen jeden Quadratzentimeter der langen Stoffbahnen doppelt und dreifach mit Farbe bedacht. Die Ergebnisse des Projekts können sich sehen lassen, ungewohnt vielleicht für manche nepalesischen Augen, die abstrakte Kunst nicht so gewohnt sind – denn die meisten Bilder sind eben sehr bunt und chaotisch-künstlerisch geworden, da so viele und so unterschiedliche Kinder

mitgemalt haben – aber wirklich toll und etwas, worauf die Kinder stolz sein können. Tina und ich haben die Stoffe auf Spanplatten befestigt, jetzt warten sie aufgehängbereit in Daya Rams Büro.

Ein anderer Höhepunkt war der Special Saturday den wir mit viel Hilfe von Ajit und Apin organisiert haben. Unter dem Motto „Day of Special Activities“ – ihr erkennt die Anspielung – haben wir den Schulhof für einen Tag in einen kleinen Freizeitpark verwandelt. Es gab Gesichter schminken, Body Painting, einen Freilicht-Schönheitssalon mit Henna und Nagellack, T-Shirts bemalen, Obst- und Gemüse-Schmecken, einem Kuschelraum, selbstgemachte Musik und Musik aus der Box und Gruppenspiele. Es waren ein paar besondere spaßige Stunden für die Kinder.

Was außerdem ziemlich gut ankam und ich oft mit den tauben Mädchen und Jungs nach der Schule gemacht habe, war das Freundschaftsbändchen-Knüpfen. Aufgereiht am Zaun, der die kleine Grünfläche gegenüber des DSA-Klassenzimmers eingrenzt, saßen wir manchmal vor den bunten Schnüren bis es zu dunkel wurde.



Viele viele Stunden habe ich auch damit verbracht, Schulbücher abzufotografieren, mit einer Software den Text aus den Fotos zu ziehen und diesen dann zu editieren. Eine zweite Software verwandelt die Buchstaben in Braille-Text, der dann von einem besonderen Drucker ausgedruckt wird.

Mit Erstaunen habe ich festgestellt, wie bekannt das DSA Projekt schon ist. Vor allem in der Reisezeit herrschte regelrecht ein Besuchertreiben, Koreaner, Japaner, Briten, Franzosen... es gab viele Interessierte, die sich mal den Unterricht oder das Hostel ansehen wollten. Was bei häufiger Unterrichtsunterbrechung und bestimmtem Besucher-Verhalten auch mal anstrengend werden konnte. Es ist aber natürlich das Beste überhaupt, was das Projekt kriegen kann – Besucher und damit auch Spenden. Das hätten sich die Maharjans vor ein paar Jahren auch nicht vorstellen können, als teilweise nicht sicher war woher das Geld für die wöchentliche Reiseration kommen sollte, dass das Projekt mal so einen Bekanntheitsgrad erlangen würde.

Ich wünsche es DSA sehr, dass die Kontakte, die jetzt bestehen, dauerhaft bestehen bleiben, damit sie auf die Unterstützung zählen können. Und dass immer mehr Menschen von diesem guten, sehr sinnvollen Projekt erfahren und die Pläne für die Zukunft – ein angemessen ausgestatteter Physiotherapieraum im neuen Hostel, regelmäßige ärztliche Vorsorge-Untersuchungen, berufsausbildende Maßnahmen, und und und – finanziell unterstützen. Denn vom Staat kommt leider keine Rupie. Sich um das Wohl besonderer, aus der Reihe fallender Menschen zu kümmern ist in Nepal viel mehr ein Kampf als in Deutschland, weshalb das DSA Projekt nur durch ideelle, materielle und finanzielle Unterstützung aus In- und Ausland weiterhin aufblühen kann.

Ich bin sehr froh über das, was ich dort kennengelernt, gelernt und erfahren habe. Der Abschied von den so vertraut gewordenen Gesichtern war nicht ganz leicht und ich weiß, dass, wenn es ein

Wiedersehen geben wird, ich fremd geworden sein werde für die Kinder, die sich so schnell verändern. Doch die freundschaftliche Verbindung zu dem Projekt, den Maharjans und den Kindern bleibt auch auf der Distanz bestehen und so hoffe ich, dass ich eines Tages wiederkommen werde und die Entwicklung wieder mit eigenen Augen sehen werde.

Mit freundschaftlichen Grüßen - Hannah

Bericht von Heike Vehma zu ihrer Reise nach Nepal

... den Kopf noch voller Eindrücke und dann gleich diese Freude über neue Spenden auf unserem



DSA-Konto! Vielen Dank an Edith und Olaf Habicht aus Neftenbach und die fleißigen Kuchenesser aus der Europaallee in Zürich und an all die anderen - wir konnten uns davon überzeugen, dass das Geld in die besten Hände kommt und zukunftssicher angelegt ist! Leider war die Zeit viel zu kurz, obwohl wir von den 27 Tagen Reisezeit 20 Tage mit Daya Ram verbrachten, somit also reichlich Zeit zum

Schauen, Diskutieren und Zukunftspläne machen hatten. Den Kindern geht es wirklich gut, sie haben große Fortschritte gemacht. Besonders den kleinen Santosh hätten wir am liebsten mitgenommen.



Auch Gyalzen hat große Fortschritte beim Laufen gemacht. In einigen Wochen wird er operiert um seine Wirbelsäule zu stabilisieren aber er kämpft sich jetzt schon die Treppen hinauf oder versucht Fußball zu spielen. In der Schule gibt es je einen neuen Lehrer für die blinden und die taubstummen Schüler, was besonders den kleineren Kindern (ab 4 Jahre!) zugutekommt. Die Kinder lernen mit großem Eifer, trotz der sehr beengten Räumlichkeiten in der Vorbereitungs-klasse. Natürlich hatten wir auch einige Geschenke mit im Gepäck, wie einen CD-Spieler, englische Kinderhörspiele und Musik-CD's, Musikinstrumente, viele gestrickte Kindersachen, Schulmaterial, eine Netzschaukel und Kletterleiter.

Es macht sehr viel Spaß etwas Zeit mit diesen so fröhlichen und aufgeschlossenen Kindern



zu verbringen. Immer wieder berührend sind die Musik und der Gesang der kleinen blinden Musiker - Keshav nahm im August sogar an einem landesweiten Wettbewerb teil, mit einem kurzen Auftritt und Interview im Fernsehen.

Jetzt, nach der Monsunzeit, geht es weiter mit dem Bau des Hauses. Außen und innen wird es, im Gegensatz zu den meisten der schnell dahin gebauten Häuser, an die ursprüngliche Newar-Tradition der

Region um Bungamati anknüpfen. Diese Häuser sind verziert mit Holzschnitzereien, haben

spitze Dächer, kleine Balkone und Terrassen. Um an die Bestimmung des neuen Hauses zu erinnern, werden auch



die Zeichen für die Handicaps (blind, taubstumm..) mit in die Schnitzereien integriert.

Vieles, was hier bei uns selbstverständlich ist, wie z.B. der Anschluss der Medien (Strom, Wasser, Abwasser) stellt in Nepal noch ein großes Problem dar. Auf unserer nicht ganz ungefährlichen Überlandfahrt (durch die Erdrutsche mussten wir einen Jeep nehmen) kamen wir auch in Gebiete in denen die Familien unserer DSA-Kinder leben. Uns wurde wieder einmal bewusst, wie schwer es für die Familien mit behinderten Kindern ist, medizinische Hilfe oder einen Schulbesuch zu organisieren und wir haben große Hochachtung vor den Familien, die ihre Kinder trotzdem in Kathmandu besuchen oder sie in den Ferien nach Hause holen. Es war schon für uns Urlauber ein Kraftakt von Ort zu Ort zu kommen.



Letztendlich, trotz der Kürze der Zeit, war es ein schöner Besuch, der uns zeigte, dass unsere Hilfe willkommen ist, dankbar angenommen wird und den Kindern und ihren Familien ein Stück Sicherheit und Lebensfreude gibt. Das neue Haus wird wahrscheinlich zu Beginn des neuen Schuljahres im April eröffnet. Sobald ich den Termin habe, informiere ich darüber - falls jemand mitkommen möchte.

Ein herzliches NAMASTE und Grüße und ein großes

Dankeschön von den Kindern und dem Team der DSA!

Heike

Kleiner Jahresrückblick zum D.S.A.-Projekt von Heike Vehma:

Jeder große Traum beginnt mit einem Träumer ...

So wie Daya Ram vor mehr als 20 Jahren seiner Intuition folgte und begann an seiner Schule blinde und taubstumme Kinder zu unterrichten, haben wir auch davon geträumt, den Kindern ein neues Haus bauen zu können. Und nach nicht einmal zwei Jahren steht es fast fertig da, dank unserer Vorstellung, dem Vertrauen in dieses Projekt, den vielen Ideen und der Leidenschaft diesen Traum zu verwirklichen. Es macht mich froh, wenn ich in den "Neuigkeiten" des letzten Jahres lese und dankbare Berichte aus Nepal erhalte. Es ist ja nicht nur die finanzielle Hilfe die wir übermitteln, sondern auch Hochachtung für die Leistungen des nepalesischen Teams, Zuversicht und Kontinuität. Wir zeigen, dass Daya Ram und die Kinder auch zukünftig auf uns zählen können.

Die Bilanz für 2014 kann sich sehen lassen. Über die betterplace-Plattform gingen 5.532,60 Euro von 48 verschiedenen Spendern ein. Darunter sind etliche Dauerspender, aber auch größere Beträge. Bemerkenswert sind vor allem die Aktionen und die Geschichten, wie diese Spenden zustande kamen - nachzulesen in den "Neuigkeiten"! Direkt auf das Sahayata-Konto wurden ca. 11.000 Euro überwiesen. Neben dem Patenschaftsgeld und zahlreichen Spenden von Privatpersonen beinhaltet diese Summe auch 5000 Euro von der Stiftung "Aurora Borealis". Ebenso konnte für den Bau des Hauses auch die 2. Rate von 75.000 Euro der Stiftung "Futura" überwiesen werden. Nun sind die Innenausbauten im Gange und auch die Rampe ist im Bau. Leider gibt es keine Abwasserentsorgung, so dass auf dem kleinen Grundstück auch noch eine Klärgrube Platz

finden muss. Auch auf dem Dorf sind Baugrundstücke sehr schwer zu bekommen, jeder Fleck wird für den Anbau von Getreide benötigt. So wird es wahrscheinlich schwierig noch einen kleinen Platz für einen Spielplatz zu finden.

Auch wenn Nepal ein armes Land ist, so entsprechen die Kosten für das Baumaterial, Transport, Sanitär- und Elektromaterial nahezu unseren Preisen. Der Markt ist überschwemmt mit chinesischen Billigprodukten und es ist schwierig Material in einer guten Qualität zu bekommen.

Aber das nepalesische Team ist sehr darauf bedacht, Fachleute zu beschäftigen und die Gelder sorgsam und nachhaltig zu verwenden. Neben den Zuwendungen für den Bau des neuen Hauses unterstützten wir auch die Finanzierung des derzeitigen Internates (Miete, Gas, Essen), zusätzliche Lehrer, medizinische Behandlung, Kauf von Kleidung und Schuhen, Erwerb eines Druckers, Kauf von Schulmaterial, Musikinstrumenten, Rollator, Etagenbett und Freizeitgestaltung. Über alle Ausgaben erhalten wir eine Abrechnung, so dass die Transparenz jederzeit gewährleistet ist.

Es ist erstaunlich, dass neben dem Bau des neuen Hauses und dem straffen Schulalltag immer noch Zeit gefunden wird, mit den Kindern die zahlreichen Feste und Gedenktage in Nepal zu begehen. Sie besuchen Ausstellungen, nehmen an Wettbewerben teil oder geben Konzerte. Stets sind sie am gesellschaftlichen Leben im Dorf oder in der Stadt beteiligt. Mädchen nahmen am Internationalen Tag der Mädchen an einer Konferenz mit Kindern aus ganz Nepal teil. Mit viel Spaß und Selbstbewusstsein bereiten sie sich auf einen Zeichenwettbewerb für behinderte Kinder und Jugendliche vor, der in den USA ausgeschrieben wurde.

Wir können wirklich stolz darauf sein, wie unsere Kinder hier bei DSA zu fröhlichen und gebildeten jungen Menschen heranwachsen. Für die Mehrzahl ihrer behinderten Altersgenossen ist es immer noch ein unerfüllbarer Traum.

Ganz herzlichen Dank allen unermüdlichen Helfern die dieses Projekt auch 2014 wieder so zuverlässig unterstützt haben, ob mit Volunteering, Ideen, Sach- oder Geldspenden, jeder noch so kleine Beitrag hilft Träume wahr werden zu lassen und unsere Welt zu einem besseren Platz für alle zu machen.

Heike Vehma



3.3 Familie in Indonesien

Dedi berichtet regelmäßig über die Kinder, gesundheitliche Aspekte, schulische Fortschritte und schickt zuverlässig Unterlagen und Berichte.

3.4 Tansania

Schulanbau im Mandouli District,

Nach einigen Verzögerungen, die zum Teil der Bürokratie mit offiziellen Stellen geschuldet war, ist die Projektvereinbarung nun unterschrieben und die Arbeiten zum Bau können nun in Angriff genommen werden.

Die Kinder sitzen zur Zeit dicht gedrängt in einem Raum. Sie werden hoffentlich bald besser konzentriert lernen können.



Tansania – Boulati

Sahayata finanzierte die Anschaffung neuer Schulbücher.